



STAATLICHES
ORCHESTER
THESSALONIKI

GEDENKKONZERT FÜR DIE
OPFER DES **HOLOCAUST**
AUS THESSALONIKI (1943-45)

FREITAG,
10. MÄRZ 2017, 20.00 UHR
HERKULESSAAL, MÜNCHEN





INTENDANT UND
GENERALMUSIKDIREKTOR
GEORGIOS VRANOS

STELLVERTRETENDE
VERWALTUNGSDIREKTORIN
CHRYSI GARIPi

VERWALTUNGSRAT DER KONZERTVERWALTUNGSKASSE DES
STAATLICHEN ORCHESTERS THESSALONIKI

PRÄSIDENT
UWE MATSCHKE
VIZEPRÄSIDENT
DIMITRIOS CHANDRAKIS
MITGLIEDER
THEOFANIS KARAGIORGOS
EVI DELFINOPOULOU
ELEFThERIA PAPANIMITRIOU



Verwaltungsbüro & Probensaal S.O.T.
Nikis Avenue 71-73,
546 22 Thessaloniki
Tel. +30 2310 257900, Fax +30 2310 252035
E-mail: info@tssso.gr

Verwaltungsrat der Konzertverwaltungskasse
des Staatlichen Orchesters Thessaloniki
Moni Lazariston
Kolokotroni 21
56430 Stavroupoli, Thessaloniki
Tel.: +30 2310 589156-9
Fax: +30 2310 604854

Kartenvorverkauf
Nikis Avenue 71-73,
546 22 Thessaloniki
Tel. +30 2310 236990

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT DES



IN KOOPERATION MIT DER



Lektorat - Texte: Nikos Kyriakou
Übersetzung der Texte : Evi Souvli, Helga Vranos
Programmdesign: Fast Forward
Drucken: KETHEA, Schema & Chroma
Fotos des S.O.T.: Nontas Stylianidis

STAATLICHES ORCHESTER THESSALONIKI

Musikalische Leitung: **Georgios Vranos**
Sopran: **Maria Kostraki**
Bratsche: **Hara Sira**
Akkordeon: **Konstantinos Raptis**
Gemischter Chor von Thessaloniki
Einstudierung: **Mary Konstantinidou**

Konzertprogramm:

Grußworte

- **Dr. Markus Ederer**
*Staatssekretär des Auswärtigen Amts
der Bundesrepublik Deutschland*
- **Lydia Koniordou**
*Ministerin der Hellenischen Republik
für Kultur und Sport*

GUSTAV MAHLER

Adagietto aus der Symphonie Nr. 5 7'

BETTY OLIVERO

*Neharót, Neharót, Konzert für Bratsche,
Akkordeon, Tongerät und Orchester* 17'

Pause

DIMITRI MITROPOULOS

Beerdigung 12'

YIANNIS KONSTANTINIDES

Dodecanesian Suite Nr.1 16'

MIKIS THEODORAKIS

*Symphonie Nr.3 (III. Satz) für Gemischten Chor,
Sopran und Orchester* 10'

Das Konzert wird vom
Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland
aus dem Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds
unterstützt
unter der Schirmherrschaft des griechischen
Außenministeriums und in Kooperation mit der
Jüdischen Gemeinde von Thessaloniki

GEDENKKONZERT FÜR DIE OPFER DES HOLOCAUST AUS THESSALONIKI (1943-45)

FREITAG,
10. MÄRZ 2017, 20.00 UHR
HERKULESSAAL, MÜNCHEN





Grußwort zum Gedenkkonzert für die Opfer des Holocaust in Thessaloniki München, 10.3.2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

es ist etwas ganz Besonderes, das Staatliche Orchester Thessaloniki in München zu Gast zu haben und Werke deutscher und griechischer Komponisten zu hören. Besonders, weil wir mit diesem Konzert der Jüdinnen und Juden Thessalonikis gedenken, die Opfer des Holocaust wurden. In Thessaloniki lebten zu Beginn der 1940er Jahre mehr als 50.000 Juden. Fast alle wurden von den deutschen Besatzern in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet. Damit endeten 450 Jahre fruchtbarer und glanzvoller jüdischer Geschichte Thessalonikis. Die nordgriechische Stadt wurde ihres jüdischen Antlitzes beraubt. Besonders, weil wir der Opfer mit Musik gedenken. Für das Gedenkkonzert wurden Werke bedeutender jüdischer und griechischer Komponisten ausgewählt. Das zwanzigste Jahrhundert und der Aufbruch in die Moderne sind ohne die Beiträge von Komponisten wie Gustav Mahler, Dimitri Mitropoulos und Mikis Theodorakis undenkbar. Die Opfer haben noch auf dem Weg ihrer Deportation in der Musik Trost gefunden. Hiervon zeugt, dass sie immer wieder das Lied „Warte auf mich, Thessaloniki“ gesungen haben. Uns soll das Konzert Gedenken, Wehklage, aber auch Hoffnungsschimmer sein.

Und besonders, weil es sich auch um ein deutsch-griechisches Konzert handelt. Die deutsche Verantwortung für diese Verbrechen der Nazis lastet auf den deutsch-griechischen Beziehungen. Im März 2014 hat sich Bundespräsident Joachim Gauck bei seinem Besuch in Griechenland klar zu der historischen Verantwortung Deutschlands bekannt und um Vergebung gebeten.

Die Aufarbeitung dieses dunkelsten Kapitels der gemeinsamen Geschichte bleibt uns ein wichtiges Anliegen. Das Auswärtige Amt hat daher einen Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds eingerichtet, um zum Aufbau einer gemeinsamen Erinnerungskultur und zur Versöhnung mit Opferdörfern und jüdischen Gemeinden beizutragen.

Ich danke der gemeinsamen Initiative der Jüdischen Gemeinde Thessaloniki und der Israelitischen Kultusgemeinde München zu diesem Konzert. Wir verneigen uns vor den Opfern in Demut. Wir müssen die Erinnerung an den Holocaust bewahren. Dazu verpflichtet uns nicht nur die Historie, sondern auch die Verantwortung für unsere gemeinsame europäische Zukunft. Das Gedenken an den Holocaust ist wichtig, um neue Gefahren durch Rechtsextremismus und Antisemitismus abzuwehren und unser vielfältiges demokratisches Gemeinwesen zu erhalten. Diesem Auftrag sieht sich auch das Auswärtige Amt verpflichtet.

Dr. Markus Ederer
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes



Im Thessaloniki der Zwischenkriegszeit lebte die umfangreichste jüdische Gemeinde des Mittelmeers. Trotz ihres Verschwindens, bleibt deren Stempel bis heute wichtiger Bestandteil der Identität Thessalonikis.

Das Konzert des Staatlichen Orchesters Thessalonikis gedenkt unseren 50.000 jüdischen Landsleuten, die in deutschen Konzentrationslagern ihr Leben verloren haben, es wurde nicht zufällig München für dessen Verwirklichung ausgewählt. Knapp zwanzig Kilometer entfernt, befindet sich eines dieser Lager des absoluten Grauens. Die Wahl der Kompositionen war ebenfalls nicht zufällig. Der wunderbare Gustav Mahler war ebenfalls Jude, gepeinigt von seiner religiösen Identität, und Betty Olivero ist eine bemerkenswerte jüdische Künstlerin unserer Zeit.

Müssen wir vergessen? Nein. Eine Nation ohne Erinnerung ist eine Nation ohne morgen.

Müssen wir vergeben? JA.

Die Musik beruhigt die Seelen der Menschen und lindert den Schmerz.

Die Musik reißt Grenzen ein und bringt die Nationen näher zusammen.

Die Diversität und Toleranz sind keine angeborenen Werte des Menschen.

Sie werden im Laufe unseres Lebens erworben, durch Familie, die Bildung, die Gesellschaft. Wir schulden es unseren Vorfahren, uns selbst und unseren Kindern, die Unterschiede im Rahmen der Gleichberechtigung und der Gleichheit, welche die modernen Demokratien steuern, zu respektieren.

Über den Tribut an die vernichteten jüdischen Landsleute hinaus, glaube ich, dass dieses Konzert eine Nachricht des Friedens für ein harmonisches und konstruktives Miteinander, für ein zunehmend vereintes Europa aussendet.

Glückwünsche an das Staatliche Orchester Thessaloniki und an alle Mitwirkenden dieser wunderbaren Veranstaltung.

Panagiota Constantinopoulou
Generalkonsulin
Generalkonsulat der Hellenischen Republik München



Im März 1943 sind 46.091 Juden von Thessaloniki mit 19 Güterzugtransporten in Konzentrationslagern eingetroffen. Das sephardische kulturelle Erbe eines halben Jahrtausends einer blühenden Gemeinde der Stadt wurde buchstäblich innerhalb weniger Jahre ausgelöscht. Das Staatliche Orchester Thessaloniki gedenkt mit einem historischen Konzert in München der Juden von Thessaloniki, die in Konzentrationslagern ums Leben gekommen sind. Das Programm beinhaltet Werke führender griechischer und jüdischer Künstler. Das Konzert wird mit der Unterstützung des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Thessaloniki und mit Mitteln des Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds veranstaltet. Es wird weiterhin unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten Griechenlands und in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde von Thessaloniki durchgeführt. Die nur 1.950 Überlebenden, die der Hölle entkommen sind, haben in der Musik Trost gefunden. Sie haben auf der Fahrt das Lied „Warte auf mich, Thessaloniki“ gesungen.

Das bekannte, bezaubernde Adagio der Sinfonie Nr. 5 Gustav Mahlers ist ein Liebeslied für seine Frau Alma, das wehklagende „Neharót, Neharót“ von Betty Olivero ist all jenen Frauen gewidmet, die ihre Angehörigen im Krieg verloren haben. Eine Bekundung des tiefen Glaubens stellt das erschütternde symphonische Gedicht von Mitropoulos „Beerdigung“ dar. Die „Dodekanische Suite Nr. 1“ von Yiannis Konstantinides, welche gekennzeichnet ist durch traditionelle griechische Rythmen und Melodien, ist eines der wichtigsten symphonischen Werke Griechenlands. Der dritte Teil der Sinfonie Nr. 3 von Mikis Theodorakis mit den ergreifenden byzantinischen Karfreitags-Hymnen rundet das vielseitige Programm ab, das an diesem Abend den Opfern des Holocaust gedenkt und sich parallel dazu für das kulturelle Schaffen heutiger griechischer Künstler im Ausland einsetzt.

Nikos Kyriakou



JEWISH COMMUNITY OF THESSALONIKI

Der Beginn jüdischer Präsenz in Thessaloniki geht auf das Altertum zurück, wobei die jüdische Gemeinde über mehr als dreiundzwanzig Jahrhunderte bestehen blieb. Thessaloniki war im Laufe der Jahrhunderte immer ein sicherer Hafen für die verfolgten Juden Europas und Heimat einer der größten und lebendigsten jüdischen Gemeinden, zweifellos eine der wichtigsten der Welt. Wendepunkt in der Geschichte der Stadt und ihrer jüdischen Gemeinde war das Jahr 1492, als sich 20.000 aus Spanien verbannte Sepharden in der Stadt niederließen. Gemeinsam mit den romaniotischen Juden verwandelten sie Thessaloniki bald in ein führendes Wirtschafts-, Geistes- und Kulturzentrum. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, besaß die jüdische Gemeinde von Thessaloniki demografisch eine vorherrschende Stellung in der multinationalen Struktur der Stadt.

Nach der Eingliederung Thessalonikis in den griechischen Staat im Jahr 1912 wurde die jüdische Gemeinde von Thessaloniki in ihrer jetzigen Form 1920 mit königlichen Erlass gegründet.

Im März 1943 führte die deutsche Besatzungsmacht Maßnahmen zur totalen Ausrottung der Juden Thessalonikis ein. Innerhalb weniger Monate wurden 50.000 Bürger jüdischer Konfession in 19 Zügen, die vom alten Bahnhof Thessalonikis abfuhren, in das Todeslager



Drittes Foto / Die Darstellung des Holocaust Museums Griechenlands.

Auschwitz-Birkenau abtransportiert. Die jüdische Gemeinde von Thessaloniki hat nicht nur 96% ihrer Bevölkerung und 20% der Bevölkerung der Stadt verloren, sondern auch all das, was unsere Vorfahren während ihrer langen Anwesenheit in der Stadt geschaffen haben: Synagogen, Bibliotheken und Archive der Gemeinde und ihrer Institutionen wurden zerstört. Der jüdische Friedhof, einer der ältesten und größten Europas wurde geschändet und vollständig zerstört. Die Besatzungsmächte und ihre Unterstützer bemühten sich, abgesehen von den Menschen, jede Spur des historischen Erbes auszulöschen, zum Glück erfolglos. Seit 1945, im Laufe von mehr als sieben Jahren, lebte unsere Geschichte dank der 1.950 griechischen Juden wieder auf, die es schafften, den Holocaust zu überleben und in ihre Heimat zurückzukehren und sich dort niederzulassen.

Heute stellt die Jüdische Gemeinde Thessaloniki trotz ihrer gerade mal 1.500 Mitglieder einen untrennbaren Teil der lokalen Bevölkerung dar. Sie hat es geschafft, die meisten Aktivitäten wieder zum Leben zu erwecken und unterhält das Jüdische Museum Thessalonikis, drei Synagogen, eine Grundschule sowie ein Sommercamp für Kinder und ein Altenheim. Sie unterstützt ihre Mitglieder durch verschiedene Programme, wie Stipendien für ihre jungen Mitglieder oder Gewährung von Sozialhilfe für ältere Menschen und bedürftige Mitglieder.

Nebenbei organisiert die Gemeinde eine Vielzahl von kulturellen Aktivitäten, Kongressen und anderen Veranstaltungen, entweder autonom oder in Kooperation mit anderen lokalen und regionalen Trägern (Stadt Thessaloniki, Region Zentralmakedonien, Aristoteles Universität Thessaloniki, Makedonische Universität u.a.) und kulturellen Einrichtungen (Französisches Institut, Goethe Institut, Archäologisches Museum Thessaloniki, Makedonisches Museum für zeitgenössische Kunst u.a.). Nach permanenten Forderungen der Gemeinde richtete die Aristoteles Universität Thessaloniki vor kurzem den Lehrstuhl für jü-

dische Studien wieder ein und trug damit zur Förderung der akademischen Forschung um das ruhmvolle jüdische Erbe der Stadt bei. Die jüdische Gemeinde von Thessaloniki ist aktiv in allen Lebensbereichen der Stadt vertreten und hat es im Laufe der Jahre geschafft, wieder zu einer lebendigen Gemeinde zu werden, die eine aktive Rolle im gesellschaftlichen Leben der Stadt hat. Heute hat die jüdische Gemeinde von Thessaloniki für die Initiative zur Gründung des Holocaust Museums in Griechenland eine führende Rolle inne. Das Museum, das im Areal des alten Bahnhofs von Thessaloniki realisiert werden soll, wird unter anderem aktiv von der Stadt Thessaloniki und der griechischen Eisenbahnorganisation (OSE) unterstützt. Die Bundesrepublik Deutschland wird das Werk mit 10 Millionen Euro finanziell fördern, einen entsprechenden Betrag wird auch die Stiftung „Stavros Niarchos“ der Initiative spenden.



Erstes Foto / Die Versammlung für die Registrierung der 18-45 jährigen männlichen Mitglieder der jüdischen Gemeinde von Thessaloniki. Nach undenkbareren Erniedrigungen und Qualen wurden die registrierten Personen zum Arbeiten in Zwangslager transportiert.



Zweites Foto / Das Holocaust Denkmal der 50.000 Juden von Thessaloniki



Gustav Mahler (1860-1911)

Adagietto aus der Symphonie Nr. 5

Gustav Mahler entstammte einer deutschsprachigen aschkenasisch-jüdischen Familie

und war das zweite von insgesamt zwölf Kindern. Er wurde in Böhmen geboren und zog noch während seiner Kindheit mit seiner Familie nach Mähren. Seinen eigenen Worten zufolge war es sein großer Schmerz, dass er sich dreifach heimatlos fühlte: als geborener Böhme in Österreich, als Österreicher unter Deutschen und als Jude in der ganzen Welt. Die Sinfonie Nr. 5 ist sein erstes großes Spätwerk und ist voll von starken und widersprüchlichen Gefühlen. Sie war das Ergebnis von zwei aufeinander folgenden Sommern, die der Komponist sehr gegensätzlich erlebte: Im Sommer 1901 hatte er sich gerade von einer schweren Krankheit erholt, die sein Leben bedrohte. Der Sommer 1902 hingegen war für den Komponisten von Glück gekennzeichnet, da er nun mit seiner Frau Alma verheiratet war und sein erstes Kind erwartete. Die wohl bekannteste und am häufigsten aufgeführte Komposition Mahlers ist der vierte Satz dieser 5. Sinfonie. Es handelt sich um ein ergreifendes Liebeslied, eine Liebeserklärung Mahlers an seine Frau Alma, und fesselt durch einen melodischen Dialog zwischen Streichern und Harfe. Schnell entstanden die bis heute noch bestehenden unterschiedlichen Auffassungen bezüglich der Deutung des Stückes. Viele sind der Meinung, dass der Komponist absichtlich im Raum stehen ließ, ob es sich letztendlich um ein Liebeslied oder ein Totenlied handelt, betrachtet man insbesondere die Anspielungen auf Wagner. Alma vertrat mit aller Kraft die Deutung des Satzes als Liebeslied und berief sich dabei auf ein Gedicht, das Mahler auf die Partitur schrieb: "Wie ich Dich liebe, Du meine Sonne, ich

kann mit Worten Dir's nicht sagen. Nur meine Sehnsucht kann ich Dir klagen und meine Liebe, meine Wonne!". In Anbetracht der tiefen Liebe, die der Komponist für sie empfand, kann niemand bezweifeln, dass Alma seine Inspiration für die 5. Sinfonie war, wie auch für viele andere seiner Werke. Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieser Deutung der berühmten „Alma-Frage“ nähren jedoch die weiteren Kompositionen Mahlers, in denen er beharrlich nach Antworten auf seine existentiellen Ängste sucht und welche die Meinung nahelegen, dass es sich bei dem „Adagietto“ um eine Karfreitagsprozession handle. Alma bekam erst nach ihrem Tod Recht durch die Aussage des holländischen Dirigenten Willem Mengelberg, der bestätigte, dass Mahler, als er das Stück schrieb, es mit den Worten charakterisierte: "Liebe, die Liebe, die in mein Leben kommt". Alles anderen verstärkt nur den Mythos um dieses einzigartige Werk.



Betty Olivero (1954)

Neharót, Neharót, Konzert für Bratsche, Akkordeon, Tongerät und Orchester

Betty Olivero gehört zu den wichtigsten israelischen Komponisten unserer Zeit. Sie zeichnet sich durch ihre Fähigkeit aus, die traditionelle jüdische musikalische Identität zu fördern und weiter zu entwickeln. Ihre beiden Eltern sind in Griechenland geboren und aufgewachsen, bevor sie in jungen Jahren nach Tel Aviv auswanderten. „Neharót, Neharót“ ist ursprünglich Frauen und Kindern, die in Kriegsgebieten leben, gewidmet. Während die Komponistin das Werk im Juli 2006 schrieb, befand sich Israel inmitten eines heftigen Krieges mit der Hisbollah. Sie war tief berührt von den schrecklichen Bildern der Opfer beider Seiten. Deshalb hat sie Wehklagen der Mütter, Witwen und

Schwestern, die ihre Angehörigen verloren haben, als Bezugspunkt des Werkes gewählt. Der Titel „Neharót, Neharót“ bedeutet auf Hebräisch „Flüsse, Flüsse“ und versinnbildlicht die Ströme von Tränen, die von Frauen in ihrer Trauer vergossen wurden. Der Titel gibt jedoch auch einen Hoffnungsschimmer, da sich der Stamm des hebräischen Wortes „Nahar“ (Fluss) und das Wort „nehara“ (Lichtstrahl) lautlich ähneln. Das Werk enthält zahlreiche Elemente der israelischen Musikkultur und wird durch Bestandteile der traditionellen kurdischen und nordafrikanischen Lieder und orientalischen Melodien bereichert. Seine Bezüge reichen bis in die Anfangszeit des Barock zu Claudio Monteverdis Oper „La favola d'Orfeo“ und greifen Motive aus Orpheus Totenklage auf. Olivero integriert sehr kunstvoll das Akkordeon in die Streicher und weist den Schlaginstrumenten eine diskrete Begleitrolle zu, die die allgemeine Melancholie fördert. Die Bratsche spielt wehklagend und mit besonders ausdrucksvoller und sentimentaler Stimmung in dieser musikalischen Landschaft, die das Orchester schafft. Dadurch entsteht ein ergreifendes musikalisches Klangerlebnis, welches das Publikum in seinen Bann zieht. Das aufgezeichnete Geschrei von Frauen, die ihr Leid beklagen, verstärkt die Gefühle. Das künstlerische Schaffen Betty Oliveros spiegelt damit die harten emotionalen Anforderungen unserer Zeit wider und zeigt die Absurdität von Kriegen und die Dimension des durch sie entstandenen Grauens.



Dimitri Mitropoulos (1896-1960)

Beerdigung

Die sinfonische Dichtung von Dimitri Mitropoulos mit dem Titel „Beerdigung“ wurde im April 1915 von dem damals erst 19 Jahre alten Komponisten geschrieben und ist

eine Manifestation der Religiosität und des tiefen Glaubens des Spitzenkapellmeisters und führenden griechischen Komponisten. Es handelt sich um seinen ersten Versuch, ein Werk für ein Orchester zu schreiben und zwar die „Christus-Sinfonie“, deren zweiter Teil ursprünglich die „Beerdigung“ sein sollte. Leider wurde die Sinfonie nicht vollendet. So blieb nur diese Komposition bestehen, die eines der wichtigsten Werke von Mitropoulos Schaffen darstellt und mit der emotionalen Intensität, die sie zum Ausdruck bringt, Bewunderung hervorruft. Die „Beerdigung“, so der Komponist, sei nichts anderes als ein Gebet, eine Wehklage von ganzem Herzen, für denjenigen, der für uns gelitten hat, für denjenigen, den wir alle lieben und anbeten müssen. Mitropoulos gibt klare Antworten bezüglich der Inspirationsquelle seiner Karfreitagsprozession und bezüglich der Botschaft, die er vermitteln möchte. Auf dem Umschlag der Partitur zielt er aus einem Ausschnitt des Matthäusevangeliums: « Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinen und legte ihn in sein eigenes Grab, welches er hatte in einen Fels hauen lassen» (Mt 27:59). Auf der Innenseite der Partitur fährt er fort mit Ausschnitten aus dem noch unfertigen religiösen Epos von Victor Hugo „La Fin de Satan“ (das Ende des Satans), das mit der Niederlage Satans, dargestellt durch dessen Wurf in den Abgrund, beginnt. Hugo spricht, in den insgesamt drei Büchern des Gedichts, über die Leiden, die der Menschheit durch die drei Mordwerkzeuge zugefügt wurden, mit denen der gefallene Engel durch Lilith Kains Hand bewaffnete und nunmehr mit den Menschen kommunizierte: den Bronzehandschuh (Kriegssymbol), das Holzschaffott oder das Kreuz (Hinrichtungssymbol) und das Gefängnis aus Stein (Symbol der Unterdrückung). In den Ausschnitten des Gedichts, die Mitropoulos verwendet, bringt die Kreuzigung keine Erlösung und Golgota bleibt als Ort des Verbrechens bestehen, als Ort, „an dem die Religion Christus tötete“.

Mitropoulos erörtert mit seinem Klagelied musikalisch die verurteilende Stimme des großen französischen Dichters.

Yiannis Konstantinides (1903-1984)

Dodecanesian Suite Nr. 1



Yiannis Konstantinides wurde in Izmir geboren. Er hat Klavier und Musiktheorie in Berlin und Dresden studiert. Sein umfangreiches Schaffen weist einen echten griechischen Charakter auf, da er von der griechischen

Volksmusik inspiriert wurde. Unter dem Pseudonym Kostas Giannidis schrieb er - in erster Linie zur Sicherung seines Lebensunterhalts mit großem Erfolg sogenannte „leichte Musik“ für die breite Masse, außerdem Theatermusik und Operetten. Eine Vielzahl seiner Werke enthalten Rhythmen und Melodien der Dodekanes-Inseln, wie die zwei „Dodekanesische Suiten“ für Orchester. Die „Dodekanesische Suite“ Nr. 1 wurde im Jahr 1948 geschrieben. Die Suite ist dem Schweizer Musikwissenschaftler Samuel Baud-Bovy gewidmet, da ihre Themen den beiden Bänden seiner Sammlung „Chansons du Dodécanèse“ entnommen sind. Es handelt sich um eine zwischen 1930 und 1931 entstandene Sammlung von Tänzen und Liedern dieser Inseln. Konstantinides belebte diese Insellieder neu und machte sie weltweit bekannt und beliebt. Seine Bereicherung der griechischen Musik mit modernen Meisterwerken, die den rhythmischen und melodischen Reichtum der griechischen Musiktradition zum Ausdruck bringen, ist unschätzbar. Die wenigen klassischen Werke zeichnen sich durch feine Sensibilität, Melodienreichtum und perfekte Harmonien aus.

Mikis Theodorakis (1925)

Symphonie Nr. 3 (III. Satz) für Gemischten Chor, Sopran und Orchester

Mikis Theodorakis stellt heutzutage zweifellos



eine der berühmtesten Persönlichkeiten Griechenlands dar bekannt durch wichtige künstlerische, soziale und politische Werke, die weltweiten Einfluss haben. Er ist ein äußerst produktiver Komponist und hat mehr als 1.000

Lieder geschrieben, zahlreiche Sinfonien, Kantaten, Oratorien, Opern, Theater- und Kinomusik. Die Sinfonie Nr. 3 von Mikis Theodorakis ist ein großartiges Mosaik von Melodien. Ihre Thematik basiert auf dem Gedicht von Dionysios Solomos „I Treli Mana“ („Die verrückte Mutter“) mit Verweisen auf das Gedicht von Konstantinos Kavafis „I Polis“ („Die Stadt“). Der Komponist schrieb die Sinfonie im Jahre 1942, aber das Material verwendet er nach seiner so genannten „Pariser Periode“ bis zur ersten Version der achtziger Jahre weiter und bis zur zweiten Version der neunziger Jahre, als er das Werk um den Mezzosopran erweiterte. Im dritten Teil der Sinfonie, dem Interludium, bearbeitet Theodorakis byzantinische Hymnen des Karfreitags. Jeder gläubige Grieche wächst noch heute mit diesen Hymnen auf und singt mit der Gemeinde selbst die entsprechenden Troparien. Diese Hymnen drücken sowohl die Klage um den gekreuzigten Christus als auch die feste Hoffnung auf Auferstehung aus. Ein weiteres Motiv des Werkes ist der Klang der Glocke der Hagia Sophia. Das Stück beginnt mit einem spannungsreichen Violoncello-Solo, in dessen Verlauf der Komponist Solomos mit Kavafis und die Karfreitagliturgie mit den Glocken der Hagia Sophia verbindet. Die Sinfonie in ihrer Gesamtheit ist eines der Hauptwerke der griechischen sinfonischen Musik. Der Komponist übermittelte der ganzen Welt ein musikalisches Denkmal, das die tiefe Natur des modernen Hellenismus zum Ausdruck bringt.



Das Staatliche Orchester Thessaloniki ist einer der wichtigsten Kulturträger des Landes und zeichnet sich seit seiner Gründung 1959 bis heute durch sein intensives künstlerisches Schaffen sowie seinen sozialen und pädagogischen Einsatz aus.

Zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des griechischen Musiklebens prägten als künstlerische Leiter die Entwicklung des Staatlichen Orchesters Thessaloniki zu einem international angesehenen Klangkörper. Der erste Leiter des Orchesters und Gründer war Solon Michaelides, auf ihn folgten Giorgos Thymis, Alkis Baltas, Karolos Trikolidis, Kosmas Galilaia, Konstantinos Patsalidis, Leonidas Kavakos, Mikis Michaelides, Myron Michaelides und Alexandre Myrat. Derzeit leitet der Dirigent Georgios Vranos das aus 105 Musikern bestehende Staatliche Orchester Thessaloniki.

Das Repertoire des Orchesters deckt die Gesamtheit der musikalischen Epochen ab, von der Barockmusik

bis hin zu den innovativen Kompositionen des 21. Jahrhunderts. Das Tätigkeitsspektrum des Orchesters umfasst überdies eine breit gefächerte Vielfalt von Musikgenres, wie Ballett- und Opernvorstellungen, die musikalische Begleitung von Stummfilmen und symphonischen Rock.

Das Staatliche Orchester Thessaloniki legt besonderen Wert auf seinen Bildungscharakter, der sich in Entwicklung und Durchführung vielfältiger Bildungsaktivitäten spiegelt. Diese umfassen u.a. zahlreiche Konzertbesuche von Schulen mit parallel stattfindender Informationsveranstaltung, die feste Einrichtung der „offenen Probe“ für Schüler und freien Eintritt für Studenten zu den Produktionen des Orchesters. Ebenfalls unterstützt das Orchester junge griechische Musiker entscheidend durch Wettbewerbe für junge Künstler, Konzerte unter Beteiligung von Studenten der Konservatorien und durch die Durchführung von Workshops für Musikschulen. Im Rahmen seiner sozialen Projekte bietet das Orchester offene Konzerte bei freiem Eintritt an und organisiert Wohltätigkeitskonzerte zur Sammlung lebensnotwendiger Güter für notleidende Gruppen oder zur Unterstützung gemeinnütziger Stiftungen. Zudem besuchen die Musiker des Orchesters regelmäßig Krankenhäuser, Stiftungen, Waisenhäuser, Gefängnisse, Entzugskliniken usw.

Das letzte Jahrzehnt beschäftigte man sich intensiv mit Plattenaufnahmen, die mit Plattenfirmen von internationaler Größe wie NAXOS, BIS, MINOS EMI und FEELGOOD RECORDS umgesetzt wurden. Die Aufnahmen des Staatlichen Orchesters Thessaloniki wurden in Griechenland und im Ausland ausgezeichnet und stießen international auf äußerst positive Resonanz. Besonders zu erwähnen sind hierbei die Auszeichnungen „Supersonic Award“ der Zeitschrift „Pizzicato“, die „Fünf Stimmgabeln“ der Zeitschrift „Diapason“ und der Preis der Vereinigung der Griechischen Theater- und Musikkritiker.

Die Liste der griechischen und ausländischen Dirigenten und Solisten, die mit dem Staatlichen Orchester Thessaloniki kooperiert haben, umfasst eine große Zahl berühmter Künstler von großer internationaler Relevanz. Das Orchester ist, abgesehen von seiner starken künstlerischen Präsenz in Thessaloniki und den häufigen Besuchen in Städten Nordgriechenlands, in nahezu ganz Griechenland aufgetreten. Seine internationale Präsenz zeigen Konzerte in Valencia, Peking, Prag, Florenz, Pistoia, Berlin, Straßburg und Clermont-Ferrand.



STAATLICHES
ORCHESTER
THESSALONIKI



GEORGIOS VRANOS Musikalische Leitung

Georgios Vranos wurde 1969 in Athen geboren. Seit 2014 ist er Chefdirigent des Staatlichen Orchesters Thessaloniki. 2010 wurde er zum Assistent Professor ernannt und seit 2015 ist er Associate Professor für Orchesterdirigieren an der Musikfakultät der Makedonischen Universität Thessaloniki (Department of Music Science and Art).

Er arbeitet regelmäßig mit den übrigen großen griechischen Sinfonieorchestern zusammen, wie dem Staatlichen Orchester Athen, der Nationaloper Athen, dem Rundfunksinfonieorchester Athen und dem Sinfonieorchester Zypern.

In Deutschland war Georgios Vranos 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Landestheater Coburg (2008-2010) und am Theater Regensburg (2003-2008). Dort war er 2004-2005 kommissarischer Generalmusikdirektor. Als 2. Kapellmeister am Theater Pforzheim (1997-2003) dirigierte er außer dem bekannten Repertoire zahlreiche Uraufführungen, auch in Zusammenarbeit mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim.

Sein Dirigierstudium absolvierte er als Stipendiat der Alexander-Onassis-Stiftung an der Münchener Hochschule für Musik und Theater bei Professor Hermann Michael. Noch während seines Studiums wurde er zum Dirigenten des Münchener Abaco-Orchesters gewählt. Vor seinem Dirigierstudium schloss er das Nationalkonservatorium in Athen mit dem Konzert-Diplom im Fach Klavier ab.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Generalkonsulat Thessaloniki wurde während seiner Amtszeit als Chefdirigent des Staatlichen Orchesters Thessaloniki ins Leben gerufen. So wurden bereits mehrere große Konzerte gefördert, zuletzt im September die „Alpensinfonie“ von Richard Strauss unter seiner Leitung im Megaron in Thessaloniki.

Unter den verschiedenen Konzertreisen beeindruckte erst im vergangenen August sein Konzert bei Vollmond in der archäologischen Stätte der Schlucht Rokka Kissamou auf Kreta vor 6.000 Zuhörern.

Während seiner Zeit als Direktor hat sich die Zahl der Zuschauer um 30 Prozent erhöht. Schwerpunkt seiner Arbeit ist das junge Publikum und die Förderung junger Künstler. Im Januar 2017 ehrte die Aristoteles-Universität Thessaloniki das Orchester und seinen Chefdirigenten für das Engagement für junge Musikstudenten.

MARIA KOSTRAKI Sopran

Die griechische Sopranistin absolvierte ihr Gesangstudium in München und Würzburg und gewann schon sehr früh Auszeichnungen bei internationalen Gesangswettbewerben. Ihr junges Alter erlaubte ihr eine breite Palette an Partien zu entwickeln, angefangen bei Partien wie Norina, Clorinda, Servilia, Komtesse Anastasia, Adina oder Despina bis mittlerweile Fiordiligi, Donna Elvira, Micaëla, Madama Cortese, Hanna Glawari u.a. Opernproduktionen und Konzerte führten sie sowohl auf deutsche Bühnen (Staatstheater Nürnberg, Meistersingerhalle Nürnberg, Belcanto Festival Bad Wildbad, Theater Dortmund, Carl-Orff-Saal München, Festspiele Weikersheim), als auch nach Italien (Teatro Giancarlo Menotti-Spoleto, Teatro Caio Melisso-Spoleto, Rossini Opera Festival-Pesaro, Teatro Stabile-Potenza, Teatro del Giglio-Lucca, Teatro Goldoni-Livorno, Teatro Dante-Florenz), Griechenland (Nationaloper von Athen und Thessaloniki), Österreich (Wiener Rathaus, Kursalon Wien) und Ägypten (Opernhäuser in Kairo und Alexandria). Maria Kostaki widmet sich zudem mit großer Leidenschaft der Kammermusik ihres Heimatlandes Griechenland und ist mit dieser Musik in Konzerten in ganz Europa zu hören.





HARA SEIRA
Bratsche

Hara Seira ist 1970 in Athen geboren. Sie hat am griechischen Konservatorium

Athen mit Sofia Poimenidou und Stelios Kafantaris und auch am Pariser Konservatorium (Conservatoire National Supérieur) mit Jean Sulen studiert. Ihr Musikstudium hat sie 1994 mit Auszeichnung absolviert und wurde mit dem Hauptpreis für Bratsche ausgezeichnet. Sie hat ihr Studium am Konservatorium von Bordeaux (Conservatoire de Bordeaux) mit Tasos Adamopoulos fortgesetzt. Sie hat Stipendien von der Stiftung für staatliche Stipendien in Griechenland (IKY), der französischen Regierung und der gemeinnützigen „Alexandros S. Onassis Stiftung“ erhalten. Sie trat als Solistin mit dem Staatlichen Orchester Thessaloniki, dem Sinfonieorchester des Griechischen Rundfunks und Fernsehens (ERT) und dem Orchester der Farben auf. Als Mitglied des neuen griechischen Quartetts erschien sie von 2001 bis 2006 auf wichtigen Festivals für Kammermusik und sie hat Werke von Respighi, Skalkota und Koshkin für BIS aufgenommen. Sie war 1. Bratschistin des Sinfonieorchesters des Griechischen Rundfunks und Fernsehens (ERT) und des Orchesters der Farben. Heute besetzt sie die gleiche Stelle im Staatlichen Orchester Thessaloniki. Sie ist Mitglied des „DissonArt“ Ensembles. Sie ist Professorin an der Fakultät für Musikwissenschaft und Kunst an der Universität Makedonien (UOM), an der Musikwoche auf der Insel Lefkada und in den Internationalen Musiktagen Brache.

KONSTANTINOS RAPTIS

Akkordeon

Der in Griechenland geborene Akkordeon- und Bandoneonsolist Konstantinos Raptis ist bereits seit über 15 Jahren im internationalen Konzertleben präsent.

Seine Ausbildung absolvierte er mit dem Konzertexamen an der Hochschule für Musik Medien und Theater in Hannover. Neben seinen vorangegangenen Klavier-, Tonsatz-, und Musikwissenschaftsstudien, gab ihm dort auch seine Mentorin Prof. Elsbeth Moser wichtige Impulse für sein künstlerisches Schaffen. Gefördert wurde er während seiner langjährigen Studien von der „Alexandros S. Onassis Stiftung“ und der „Ioannis und Efi Micheli Stiftung“. Für seine herausragenden Fähigkeiten wurde er bei mehreren internationalen Akkordeonwettbewerben mit Preisen ausgezeichnet.

Konstantinos Raptis trat dabei bereits mit renommiertesten Orchestern und Ensembles in Erscheinung. Gastspiele gab er unter anderem mit den Orchestern der Oper „Unter den Linden“, Wiener, Philharmoniker, Academia Santa Cecilia, mit dem Ensemble Modern mit dem NDR Hannover und Hamburg und mit der Kamerata/Athen.

Sein musikalisches Spektrum reicht von der Musik der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik und von Folklore diverser Kulturen bis hin zur freien Improvisation. Neben seinen Konzertauftritten entwickelte er sich zu einem gefragten Arrangeur. Seine Arrangements für den Chor der Musikhochschule Bremen, das Kammermusikfestival Niederrhein, das Orchester der Farben (Athen) und das Ensemble Violoncellissimo, fanden in der Presse großen Anklang.

Seit 10 Jahren ist Konstantinos Raptis auch als Pädagoge aktiv. Er führte ab 2005 das Akkordeonstudium an der Universität Makedonien (UOM) Thessaloniki, in der Abteilung für Musikalische Wissenschaft und Kunst erstmals ein. Dort wurde er 2009 zum Dozenten und 2013 auch zum Assistenzprofessor ernannt.



GEMISCHTER CHOR VON THESSALONIKI

Der „Gemischte Chor von Thessaloniki“ ist die Weiterführung des „Chors Thessaloniki“, der 1987 gegründet wurde, und besteht aus Studenten und Absolventen von musikalischen Hochschulen und Musikakademien. Sein umfassendes Repertoire enthält Werke der Renaissance, der Klassik und der Romantik, Oratorien, Opern, Musicals, zeitgenössische Werke griechischer und ausländischer Komponisten, sowie musikalische Premieren in Griechenland und im Ausland. Der Chor ist in Instanbul, Alt Efesos, Spanien, Wien, Budapest, Prag, Wales, London, Rom, Finnland, Albanien, Russland aufgetreten und wurde bei internationalen Wettbewerben in Athen, Langolen und Rom mit Gold-, Silber- und Bronzemedailles ausgezeichnet. Der Chor hat mit griechischen und ausländischen Dirigenten, der Konzerthalle von Thessaloniki, der Konzerthalle von Athen, der Griechischen Staatsoper, der Oper von Thessaloniki, dem Nationaltheater von Nord-Griechenland, der Gemeinde und dem Regionaltheater Veroias, der Kulturolympiade und dem Kultusministerium, der Gemeinde Thessaloniki und der Gemeinde Athen, wie auch mit M. Theodorakis, G. Markopoulos, Ch. Leontis, Z. Preisner und G. Bregović zusammengearbeitet. Mary Konstantinidou dirigiert den Chor seit seiner Gründung.



MARY KONSTANTINIDOU

Einstudierung

Mary Konstantinidou ist in Thessaloniki geboren. Sie ist Absolventin des Staatlichen Konservatoriums Thessaloniki, der Klavierklassen von Frau Kalaitzi und des Lehrganges für Musiktheorie von Herrn Mimikos. Sie hat Orchesterleitung (Dirigat) mit den Herren Agrafioti, Erdei und Titner in Griechenland, Ungarn und England studiert. Sie hat mit der Griechischen Nationaloper, dem „Athen und Epidaurus“ Festival, dem Nationaltheater von Nord-Griechenland, der Oper von Thessaloniki, dem Staatlichen Orchester Thessaloniki, dem Sinfonieorchester Thessaloniki, dem Staatlichen Orchester Athen, dem Sinfonieorchester des Griechischen Rundfunks und Fernsehens (ERT), der Konzerte von Thessaloniki und der Konzerthalle von Athen kooperiert. Sie hat an Kammermusik-Konzerten in den Vereinigten Staaten von Amerika USA und in Kanada teilgenommen. Sie war die Vertreterin der Gemeinde Thessaloniki in der 2. Biennale für junge Künstler in Barcelona und hat in Zusammenarbeit mit ERT3 und auf dem dritten Programm des Griechischen Rundfunks und Fernsehens (ERT) Musik aufgezeichnet. Sie dirigiert den Chor Thessaloniki seit seiner Gründung. Mit diesem Chor hat sie eine Gold-, zwei Silber- und drei Bronzemedailles gewonnen. Sie hat an Festivals in Griechenland und im Ausland teilgenommen. Zusätzlich dirigiert sie den gemischten Chor Thessalonikis. Sie hat die Chöre „Thermaikos“ und „Absolventen Anatolia“ mehrere Jahre lang dirigiert. Sie ist Professorin am Staatlichen Konservatorium Thessaloniki. Ab Sommer 2004 unterrichtet und dirigiert sie den Chor der Sommerakademie Prag.

DIE MUSIKER DES
STAATLICHEN
ORCHESTERS
THESSALONIKI

Künstlerischer Leiter
Georgios Vranos

1. Violine

Konzertmeister
Simos Papanas
Antonios Sousamoglou
1. Stimmführer
Yorgos Petropoulos
Thodoris Patsalides

Tutti
Evangelos Papadimitris
Evi Delfinopoulou
Akis Arhondis
Yorgos Kandyliadis
Greta Papa

Violoncello
1. Solo
Eftychia Talakoudi
Christina Lazaridou
Georgios Garifallas
Hector Lappas
Efstratios Kakabouras

2. Violine

1. Stimmführer
Anthoula Tzima
Andreas Papanikolaou
Stimmführer
Alketas Xhaferi
David-Aleksander Bogorad

Tutti
Mimis Toptsidis
Thanassis Theodoridis
Despina Papastergiou
Isabelle Both
Evangelia Kouzof
Popi Mylaraki
Eleftherios Adamopoulos
Maria Eklektou
Georgios Kougioumtzoglou
Miguel Michaelides
Igor Selalmazides

Igga Symonidou
Anastasia Misyrlis
Nikos Tsanakas
Iren Topouria

Bratsche

1. Soli
Neoklis Nikolaidis
Hara Seira

Soli

Antonis Porichis
Alexandra Voltsi
Tutti
Felicia Popica
Irina Paralika
Christos Vlachos

Katerina Mitropoulou
Violeta Theodoridou
Dimitris Delphinopoulos
Rosa Terzian
Dimosthenis Fotiadis
Pavlos Metaxas
Athanasios Sourgounis

Violoncello

1. Solo
Vassilis Saitis
Apostolos Chandrakis
Dmitri Gudimov

Soli

Lila Manola
Tutti
Victor Davaris
Dimitris Polisoisidis
Yannis Stefos
Christos Grimpas
Maria Anissegou

Dimitrios Alexandrou
Ioanna Kanatsou
Zoran Stepic
Kontrabass
1. Solo
Charalambos Chimarios

Soli

Yannis Chatzis
Iraklis Soumelidis
Tutti
Eleni Bulasiki
Irina Pantelidou

Michail Sapountzis
Georgios Polychroniadis

Flöte

1. Soli
Nikolos Dimopoulos
Othonas Gogas

Soli

Yannis Anissegos
Malama Chatzi
Tutti
Nikos Koukis
Oboe
1. Soli
Dimitrios Kalpaxidis
Dimitrios Kitsos

Soli
Yannis Tsogias-Razakov
Panagiotis Kougioumtzoglou
Klarinette
1. Soli
Kosmas Papadopoulos
Christos Graonidis

Soli

Alexandros Stavridis
Tutti
Vassilis Karatzivas
Fagott
1. Solo
Georgios Politis

Soli

Konstantinos Vavalas
Maria Poulidou
Tutti
Malina Iliopoulou
Horn
1. Soli
Traianos Eleftheriadis
Traianos Papadopoulos

Soli

Vassilis Vradelis
Pandelis Fejzo
Tutti
Dimitrios Despotopoulos

Trompete

1. Soli
Spyros Papadopoulos
Grigorios Netskas

Soli

Giorgos Laskaridis
Tutti
Dimitrios Kouratzinos

Posaune

1. Soli
Filimon Stefanidis
Athanasios Ntones
Solo
Fotis Drakos
Georgios Kokkoras

Tutti

Evangelos Baltas
Tuba
Solo
Pavlos Georgiadias

Pauke

1. Soli
Dimitrios Vittis
Vladimir Afanasiev
Schlagzeug
Tutti
Eleftherios Agouridakis
Delia Michaelidou

Harfe

1. Solo
Katerina Gima
Piano
1. Solo
Marilena Liakopoulou

Orchesterinspektor
Apostolos Chandrakis
Stellvertreter
Orchesterinspektor
Dimosthenis Fotiadis

S.O.T. AUFNAHMEN



2006
Impressions for saxophone and orchestra (NAXOS)



2008
Nikos Skalkotas (BIS)



2009
Ildebrando Pizzetti (NAXOS)



2011
Aldo Ciccolini (EMI CLASSICS)



2014
Christos Hatzis (NAXOS)



2015
Gian Francesco Malipiero (NAXOS)



2015
Nikos Kypourgos (UNIVERSAL)



2016
Eine Sinfonie für Ithaca (FEELGOOD RECORDS)



STAATLICHES
ORCHESTER
THESSALONIKI

DIE VERWALTUNG DES STAATLICHEN ORCHESTERS THESSALONIKI

CHEFDIRIGENT

Georgios Vranos | director@tssso.gr

STELLVERTRETENDE VERWALTUNGSDIREKTORIN

Crhysi Garipi | admin@tssso.gr

SEKRETÄRIN DES GENERALMUSIKDIREKTORS /

BILDUNGSPROGRAMME

Mina Papakonstantinou | mina@tssso.gr

PROGRAMMPLANUNGSBÜRO

Philip Hatzissimou | philh@tssso.gr

SEKRETARIAT

Maria Nibi | maria@tssso.gr

MARKETING

Nikos Kyriakou | info@tssso.gr

FINANZABTEILUNG

Emmanuel Adamos | economics@tssso.gr

Effie Terzi | accounting@tssso.gr

LEERZEICHEN VOR/ BIBLIOTEK

Theodora Karamanidou | library@tssso.gr

KASSIERERIN

Elena Paraschou | boxoffice@tssso.gr

BÜHNENBETREUUNG

Petros Giantsis

Giorgos Nibis

AMTSDIENER

Nikiforos Kakoglou



*Jetzt stolpern wir in der Finsternis weiter über die großen Steine und durch die meterlangen Pfützen der Lagerzufahrtsstraße...
Von Zeit zu Zeit schau ich zum Himmel hinaus, wo die Sterne verblassen, oder dort hinüber, wo hinter einer düsteren Wolkenwand das Morgenrot beginnt.
Da steht das Bild meiner Frau vor mir!
Das erstmal in meinem Leben erfahre ich die Wahrheit, daß Liebe irgendwie das Letzte und das Höchste ist, zu dem sich menschliches Dasein aufzuschwingen vermag.*

TROTZDEM JA ZUM LEBEN SAGEN – EIN PSYCHOLOGE ERLEBT DAS KONZENTRATIONSLAGER

Viktor Frankl



**STAATLICHES
ORCHESTER
THESSALONIKI**



UNTERSTÜTZT

Auswärtiges Amt

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT DES



IN KOOPERATION MIT DER



JEWISH COMMUNITY OF THESSALONIKI

Der Deutsch-Griechische Zukunftsfonds

Griechenland gehört zu den Ländern, die besonders stark unter der deutschen Besatzung gelitten haben. Bei seinem Griechenlandbesuch im März 2014 hat sich Bundespräsident Joachim Gauck in seinen Reden in Athen, Lingiades und Ioannina klar zu der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands bekannt und im Namen Deutschlands die Familien der Ermordeten um Verzeihung gebeten.

Die Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels der gemeinsamen Geschichte bleibt ein wichtiges Anliegen: Vor diesem Hintergrund hat das Auswärtige Amt den Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds eingerichtet, der die Förderung von Maßnahmen ermöglicht, die zum Aufbau einer gemeinsamen Erinnerungskultur sowie zur Versöhnung mit den Opferdörfern und jüdischen Gemeinden beitragen. Der Zukunftsfonds ist für die Jahre 2014 bis 2017 mit jährlich 1 Millionen Euro ausgestattet worden. In diesem Rahmen ist auch ein Sonderprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) angefallen, um Forschungen zur deutsch-griechischen Geschichte verstärkt zu fördern.

Die "Halbzeitbilanz" des Zukunftsfonds fällt erfreulich aus. Die zahlreichen Anträge, die bisher eingingen, und die Vielzahl bewilligter und bereits durchgeführter Projekte belegen, dass die Einrichtung des Zukunftsfonds ein sinnvoller und notwendiger Schritt war.